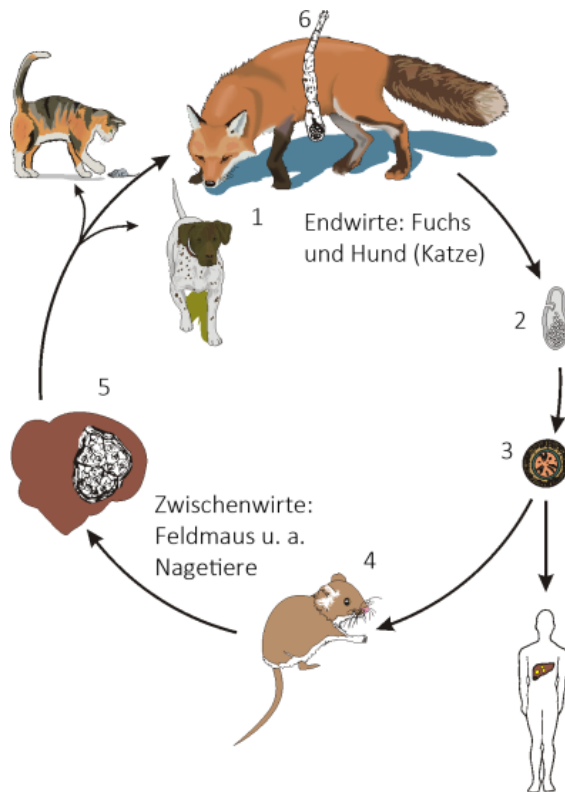


## Vorsicht Fuchsbandwurm! Allgemeines Merkblatt



Der „gefährliche Fuchsbandwurm“ (wissenschaftlicher Name: *Echinococcus multilocularis*) lebt im Dünndarm von Füchsen, selten auch von Hunden (= Endwirte) (1). In der Schweiz ist der Parasit weit verbreitet. Im Alpenraum sind 0 – 10%, in den Voralpen, im Mittelland und im Jura (auf dem Land wie im Siedlungsraum) 30 bis über 60% der Füchse befallen.

Beim Hund beträgt die durchschnittliche Befallshäufigkeit 0.3%.

In Katzen entwickelt sich der Bandwurm nur schlecht und es werden nur wenige Eier ausgeschieden.

Im Kot von Füchsen und anderen Endwirten ausgeschiedene Bandwurmglieder (2) und Bandwurmeier (3) werden von Nagetieren (= Zwischenwirte) aufgenommen (4). In der Leber dieser „Zwischenwirte“ entwickelt sich ein tumorähnlich wachsendes Larvalstadium des Bandwurmes (5).

Werden befallene Zwischenwirte von Füchsen oder Hunden gefressen, ist der Entwicklungszyklus geschlossen. Im Darm des Endwirtes entwickeln sich aus den Larvenstadien wieder adulte Bandwürmer (6).

Auch der Mensch kann sich zufällig mit Eiern des Fuchsbandwurmes infizieren und an dieser Infektion erkranken. Diese Krankheit wird als **alveoläre Echinococose** bezeichnet.

Die alveoläre Echinococose des Menschen ist eine sehr seltene Erkrankung: In der ganzen Schweiz werden pro Jahr durchschnittlich 10 - 20 neue Fälle festgestellt.

Im Menschen befallen die Larvalstadien des Fuchsbandwurmes vorwiegend die Leber. Die erst viele Jahre nach der Infektion auftretenden Krankheitserscheinungen sind unspezifisch (meist Bauchschmerzen und/oder Gelbsucht). Als Behandlung steht die chirurgische Entfernung der Larvalstadien in Kombination mit einer medikamentösen Langzeittherapie im Vordergrund. Durch diese Massnahmen kann die Infektion in den meisten Fällen gut kontrolliert werden.

Trotz einer leichten Zunahme von Fällen alveolärer Echinococose in der Schweiz gibt es zur Zeit keinen Anlass für gesunde Personen sich „vorsorglich“ untersuchen zu lassen. Für immungeschwächte Personen (z.B. als Folge von: anderen Infektionen (z.B. HIV), Tumorerkrankungen oder Medikamenten, die das Immunsystem unterdrücken), empfehlen wir die unten aufgeführten Vorsichtsmassnahmen strikt einzuhalten.

**Vorsichtsmassnahmen sind wichtig!** (Rückseite)



**Als allgemeine Vorsichtsmassnahmen werden empfohlen:**

- Fuchslosung im Garten oder auf Spielplätzen in einem Plastiksack in den Abfall entsorgen (nicht auf den Kompost).
- Bei starker, regelmässiger Kontamination des Gartens oder Spielplatzes mit Fuchslosung (evtl. durch Fuchsfamilie), die örtliche zuständige Behörde informieren.
- Schuhe/Stiefel nicht im Wohnbereich benutzen und die Hände regelmässig waschen.
- In Bodennähe wachsende Waldfrüchte (Beeren, Pilze usw.), Gemüse, Salat, Beeren aus Freilandkulturen sowie Fallobst vor dem Verzehr gründlich waschen (wenn möglich kochen). Tiefgefrieren bei -20°C tötet die Eier des Fuchsbandwurmes nicht ab (sie verlieren erst bei -80°C ihre Lebensfähigkeit).
- Nach Arbeiten mit Erde oder Gras (Rasen) und Gartenarbeiten, sowie nach Kontakt mit Hunden jeweils die Hände gründlich waschen.
- Tot aufgefundene oder bei der Jagd erlegte Füchse nur mit Plastikhandschuhen anfassen und Tiere für den Transport in Plastiksäcke verpacken.
- Vorsichtsmassnahmen für Hundehalter: siehe spezielles Merkblatt.

Für Personen, die Kontakt mit infizierten Füchsen oder Hunden hatten oder einem anderweitigen Infektionsrisiko ausgesetzt waren, besteht kein Grund zur Panik. **Die Gefahr einer Infektion ist äusserst gering.** Bei immungesunden und immungeschwächten Personen, die einen nachweislichen Kontakt mit *Echinococcus multilocularis*-Eiern hatten (bestätigter Einachweis durch genetische Analyse), empfehlen wir folgendes Vorgehen

**„Vorsorgliche serologische Abklärung:**

- 1 Blutentnahme innerhalb von 2 Wochen nach Kontakt beim Hausarzt/Ärztin und Einsendung an das Institut für Parasitologie der Universität Zürich, der Universität Bern (0 Probe)
  - Bei positiven serologischen Befunden sind weitere Abklärungen indiziert
  - bei negativen serologischen Befunden siehe 2)
- 2) Nach 6 Monaten erneut serologische Untersuchung (vorgehen wie bei 1, bei negativen Befunden siehe 3)
- 3) Nach 18 Monaten letzte serologische Untersuchung
  - Bei positiven aber auch negativen serologischen Befunden empfehlen wir eine abschliessende Ultraschall-Abklärung der Leber

Die serologische Untersuchung kann eine Erkennung der Infektion frühzeitig ermöglichen, bevor Symptome auftreten. Da sich die Infektion in diesen Fällen in einem Frühstadium befindet kann der Parasit durch eine Operation meist vollständig entfernt werden. Die Heilungsaussichten sind deshalb sehr günstig.

---

Generelle Empfehlungen zur Entwurmung von Hunden und Katzen: [www.esccap.ch](http://www.esccap.ch)

Weitere Auskünfte:  
Institut für Parasitologie, Universität Zürich  
Winterthurerstrasse 266a, 8057 Zürich  
Tel. 044/635 85 01  
[www.paras.uzh.ch](http://www.paras.uzh.ch)